

von der Kakteen-Gärtnerei Haage bezogen und von mir am 24.03.1999 ausgesät. Das natürliche Verbreitungsgebiet der Pflanzen liegt in Mexiko (San Luis Potosí, Santa Rita in ca. 1700 Meter Höhe, sowie in Querétaro bei Sierra del Doctor). Die Pflanzen wachsen dort auf Kalk- und Gipsstein. Da die Pflanzen im Habitat als stark bedroht gelten, sind sie im Anhang 1 des Washingtoner Artenschutzübereinkommens aufgeführt.

Text und Foto. Jörg Henke

Peter Täschner 13.09.1937 – 12.11.2025 - ein Leben für sein Hobby ist zu Ende



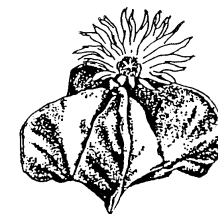
Peter war 51 Jahre Mitglied unserer Ortsgruppe und nicht nur das. Immer, wenn seine Expertise und Engagement gefragt war, ließ er sich nicht zweimal bitten. Auch als Vertreter der Leipziger Kakteenfreunde war er viele Jahre in anderen Organisationen aktiv, so als BfA-Vorsitzender zu DDR-Zeiten, als Beiratsmitglied in der DKG und als Vorstandmitglied im Förderverein des Naturkundemuseums. Vor reichlich einem Jahr haben wir ihn deshalb zum Ehrenmitglied der Ortsgruppe ernannt und sein unermüdliches Engagement für sein Hobby und unseren Verein gewürdigt. Sein besonderes Interesse galt immer den „Mexikanern“, wo neben den Gattungen Mammillaria und Echinocereus auch Astrophytum, Stenocactus, Thelocactus und Turbinicarpus in seiner Sammlung Schwerpunkte bildeten.

Wir trauern mit seiner Familie um einen Freund und langjährigen Wegbegleiter. Im Namen der gesamten Ortsgruppe übermitteln wir seinen beiden Kindern und deren Familien unser Mitgefühl.

Text und Foto: Konrad Müller

Astrophytum 12

33. Jahrgang – Dezember 2025



Informationsblatt der DKG-Ortsgruppe „Astrophytum“ Leipzig e.V.

<https://www.dkg.eu/ortsgruppen/ortsgruppe-leipzig/ortsgruppenmitteilungsblatt-astrophytum/>

Herausgeber: Ortsgruppe „Astrophytum“ Leipzig der Deutschen Kakteen-Gesellschaft. Dieses Blatt erscheint monatlich - soweit Artikel vorrätig sind. Der Preis liegt für OG-Mitglieder bei 0,00 Euro - Spenden zur Deckung der Unkosten, Kritiken und Hinweise werden gern von der Redaktion entgegengenommen.

Redaktion: Dr. Konrad Müller (konrad.mueller.leipzig@gmx.net); Satz und Druck: Dr. Konrad Müller für Mitglieder der OG Astrophytum Leipzig – Interessenten können es als pdf von der Webseite herunterladen.

Nachdruck, auch auszugsweise, ist mit Genehmigung der Redaktion bzw. des Textautors gestattet. Für den Inhalt der einzelnen Beiträge sind die Verfasser verantwortlich. Beiträge und Spenden auf Konto Sparkasse Leipzig:

IBAN: DE 11 8605 5592 1100 0045 52; BIC: WELADE8LXXX

Neobuxbaumia polylopha (DC.) Backbg. blüht auch in Südafrika

In ihrer mexikanischen Heimat im Bundesstaat Hidalgo zeigen die bei einem Durchmesser von bis zu 35 cm bis 13 m hoch werdenden Säulen ihre kleinen, roten Blüten

in Sommernächten. Bei mir in Südafrika hat jetzt im November zum ersten Mal eine Pflanze ihre Blüten gezeigt. Meine beiden Pflanzen waren etwa 15 cm hoch als ich diese vor acht bis neun Jahren



kaufte. Inzwischen wurden diese viermal umgepflanzt (bei meinen Umzügen). Die Kultur erfolgte immer im Freien bei magerem Boden und in voller Sonne. Regen erhielten die Pflanzen von Mai bis September, insgesamt zwischen 800

und 1300 mm pro Jahr (doppelt so viel wie in Leipzig). Jetzt sind sie 100 bzw. 125 cm hoch und einer hat die ersten zwei Blüten gezeigt.

Text und Fotos: Dr. Wolfgang Weber, RSA

Dioscorea (Syn: Testudinaria) elephantipes

Unter den wenigen Sukkulenten in meiner Sammlung, wie Pachypodien und Dioscorea, möchte ich heute etwas über die Dioscorea berichten. Weshalb ich auf das Thema gekommen bin, ist folgendes. Ich habe zu Hause *Dioscorea elephantipes* (Bild). Bei einem Besuch in Tschechien sah meine Frau eine Testudinaria (Dioscorea), die einen sehr schönen Habitus zeigte. Jedoch das Namensschild *Dioscorea hemicypta* machte mir Bauchschmerzen. Die Pflanze kostete 400 Kronen. Egal, sie sah schön aus und musste mit.



Was ist *Dioscorea hemicypta*?

Sie ist eine sehr seltene caudexbildende Pflanze aus Südafrika. Im Gegensatz zu *Dioscorea elephantipes* bildet hemicypta einen mehr oberirdischen Caudex in der Form eines Berges. Viele Sukkulentenfreunde sagen, es ist nichts anderes als elephantipes. Sei es wie es sei. Es ist eine schöne Pflanze. Dioscorea wird auch sehr oft als Elefantenfuß bezeichnet, da sie in ihrer Wuchsform an die Füße eines Elefanten erinnert. Bei der Anzucht ist es wichtig einen durchlässigen, sandigen, Boden zu haben. Ebenso ist es wichtig ausreichend Sonnenlicht zu geben. Jedoch ist sie vor direkter Mittagssonne zu schützen. Die Bewässerung ist wie bei allen Sukkulenten durchzuführen. Bei Trockenheit des Substrates ist zu gießen. Gelegentlich auch zu düngen. Während der Ruhezeit ist das Gießen einzustellen. Die Ruhezeit wird von der Pflanze angezeigt wenn sie ihre Blätter verliert. In der Regel ist die Wachstumszeit der Sommer, die Ruhezeit der Winter. Meine Pflanzen beginnen meist erst im August mit dem Austrieb. Nach dem Verlust der Blätter kann der Stiel abgeschnitten werden. Ich stelle dann meine Pflanzen an einen schattigen Platz und lasse sie bis zum Neuaustrieb in Ruhe.

Übrigens bei unserem verstorbenen Kakteenfreund Hans Jürgen Thorwarth und seinem Sohn, habe ich die bisher größte *Dioscorea elephantipes* gesehen. Ich habe sie nicht gemessen. Aber ich schätze einen Durchmesser von 80 cm wird es schon sein. Gelegentlich sieht man auch *Testudinaria sylvatica*. Mir persönlich ist sie noch nicht begegnet.

Text und Foto: Claus Schlimper

Turbinicarpus flaviflorus

Ist eine Unterart von *Turbinicarpus schmiedickeanus*. Dieser wurde schon 1927 von Boedeker als *Echinocactus schmiedickeanus* beschrieben. Namensgeber war der Berliner Kakteen Sammler K. Schmiedicke. Erst 1937 erfolgte die Umbenennung in

die von Backeberg und Buxbaum neugeschaffene Gattung Turbinicarpus, in der die Art *Turbinicarpus schmiedickeanus* den Typus der Gattung darstellt. Je nach Autor werden dieser Art zwischen 8 und 12 Unterarten zugeordnet: so z.B. T. bonatzii; T. dickinsoniae; T. flaviflorus; T. gracilis; T. jauernigii; T. klinkerianus; T. macrochele; T. rioverdense; T. rubriflorus und T. schwarzii.

Die Wortherkunft aus dem Lateinischen (erster Teil d. Wortes) Turbo od. turbinis, bedeutet so viel wie Kreisel oder Spindel. Der zweite Teil

des Wortes kommt wie so oft bei wissenschaftlichen Namen aus dem Griechischen und leitet sich von Karpos ab und bedeutet Frucht.

Somit steht der Gattungsname für die Bezeichnung Kreisel- oder Spindel-Frucht.

Das Artepitheton hingegen leitet sich komplett aus dem Lateinischen ab und bedeutet gelb für flavidus und blütig für florus.

Die Blütezeit erstreckt sich von Mai bis Oktober, wobei die Blüten meist in mehreren Schüben erscheinen. Die sehr kleinen Pflanzen sollen eine sommerliche Ruhezeit bekommen, diese sollte temperaturabhängig von Mitte Juli bis Mitte August dauern. Es wird empfohlen, in dieser Zeit die Pflanzen leicht zu schattieren und nur sehr sparsam zu wässern und keinesfalls zu düngen. Gedüngt wird generell sehr selten und auch Humus sollte nicht ins Substrat, um den natürlichen Habitus der Pflanzen zu erhalten. Auch das Pfropfen ist für eine erfolgreiche Kultur nicht notwendig, dies gilt für alle Turbinicarpen. Die Vermehrung der Pflanzen erfolgt durch Aussaat.

Meine hier vorgestellte Art ist auch durch Aussaat entstanden. Das Saatgut wurde

